

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 23. Juli.
Westlicher Kriegs-Schauplatz: Nächstliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souzev wurden abgewiesen. In der Champagne unternahmen wir in Gegend Vertles umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder. Im Brietervalle mislang ein feindlicher Vorstoß. In den Bogesen dauern die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Lingekopf und Barrenkopf (nördlich von Münster) wurde nach heftigen Nadjkämpfen vor und in den Stellungen der Bayern und Mecklenburgischen Jägern zurückgeschlagen; 2 Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos an. Bei Weheral waren wir wie bei einem vorgegebenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erweiterung der mehrfachen Beschießung von Thieaucourt und anderer Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont-a-Mousson unter Feuer. Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von St. Sylaite in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kasernen von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz: In Runkel folgen wir den nach Osten weichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6500 Gefangene gemacht wurden und 3 Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden. Gegen den Nord und die Brückenkopfstellung von Warchau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rozan wurde das Dorf Willung und das Werk Szugi mit dem Bajonett gestürmt. Im letzteren wurden 200 Gefangene gemacht. Nächstliche Ausfälle aus Nowogorodjensk mislang.

Südöstlicher Kriegs-Schauplatz: Das Westufer der Weichsel von Sanowitz (westlich von Raginierz bis Granica) ist vom Feinde gefäubert worden. Im Waldgebiete südöstlich von Kosinice wird noch mit russischen Nachhutten gekämpft. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den jähren Überfland des Feindes an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzuge zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außerordentlich groß. Oberte Heeresleitung.

Notiz, Lingekopf und Barrenkopf liegen 3-4 Kilometer nördlich Münster. Granica 10 Kilometer südlich Warzchau.

Großes Hauptquartier, 24. Juli.
Westlicher Kriegs-Schauplatz: Bei Souzev wiederholten die Franzosen auch heute nach ihrer erfolglosen Handgranatenangriffe. Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hatte der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Besätze, uns aus der gemommenen Stellung zu vertreiben, scheiterten. Südlich von Rainzay wiesen unsere Vorposten feindliche Vorstöße ab. Die im Berichte der französischen Heeresleitung vom 22. Juli erwähnte starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen. In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gesichten der letzten Tage sind

dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz: Die Armee des Generals von Below siegte bei Szamle über die russische 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig im Kampfe, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gefesselt die Russen in Gegend Rogalin-Szadow zu stellen, zu schlagen und zu versprengen. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation, dem 14. Juli, auf 27000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre und 100 gefüllte, bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagage und sonstiges Kriegsgerät gestiegen. Am Naren wurden die Festungen Rogalin und Pultusk in zähem unübersehbarem Ansturm von der Armee des Generals von Galtwitz erobert und der Ueberzug über den Fluß zwischen beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich bringen unsere Truppen gegen den Fluß vor. In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41000 Gefangene, 14 Geschütze und 90 Maschinengewehre genommen. Was in Rogalin und Pultusk an Kriegsgerät erobert ist, läßt sich nicht übersehen. Vor Warchau sind in kleineren Gesechten der letzten Tage 1760 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Pilskaemündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegs-Schauplatz: Von der Pilskaemündung bis Kojinice nordwestlich von Smangorod ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor Smangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Stellung heran. Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf heftig an. In der Gegend von Sokal nahden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein sibirisches Regiment zersetzte sich dabei, besonders aus den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten von Wajsch und der Armee des Generalfeldmarschalls v. Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute läßt sich noch nicht übersehen. Oberte Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Juli.

Westlicher Kriegs-Schauplatz: Am Ufer der Argonnen jenseits der Linie südlich von Van de Sapf stehen sich die Franzosen in einem kleinen Teile unserer vorbersten Gräben fest. Die Festung Dünkirchen wurde mit mehreren Bomben belegt.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz: Bei der Armee des Generals von Below fanden Kämpfe mit Nachhutten des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht. Bei Vorhöfen an der Sefia südlich Komno bis in die Gegend Dembowo (10 km nordöstlich von Simalki) wurden russische Gräben erobert. Der Naren ist auf der ganzen Front von südlich Nitrolenka bis Pultusk übergriffen. Südöstlich Pultusk näherten sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde die Linie Nafelok-Gowno erreicht. Westlich von Blonie wurden mehrere feindliche Stellungen genommen und südlich Warzchau die Orte Ustanow, Liska und Jagorzaw erstickt.

Südöstlicher Kriegs-Schauplatz: Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberte Heeresleitung.

Notiz, Die Orte Ustanow, Liska und Jagorzaw liegen etwa 25 km südlich des Mittelpunktes von Warzchau. Gowno liegt

10 km südlich Pultusk an der Straße Pultusk-Serock.

Großes Hauptquartier, 26. Juli.

Westlicher Kriegs-Schauplatz: Auf der ganzen Front keine Ereignisse.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz: Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals von Below die Gegend von Poswol und Poniewiz. Wo der Gegner noch standhaft, wurde er geworfen. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. An der Naren-Front erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Nitrolenka den Ueberzug. Unterhalb davon drängen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. Einige tausend Russen wurden gefangen genommen und über 50 Maschinengewehre erbeutet. Gegen die Nord- und Westfront der Festungsgruppe von Nowo-Georgienski und Warzchau schoben sich die Einschließungsgruppen näher heran.

Südöstlicher Kriegs-Schauplatz: Nördlich der Linie Woljatska (südlich von Cholm)-Strubieszow am Bug haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Offiziere, 1457 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet. Im übrigen ist die Lage nördlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberte Heeresleitung.
Notiz, Poswol und Poniewiz liegen etwa 60 km östlich bzw. südöstlich von Szamle.

Vermischtes.

Nebra, 27. Juli. Für die Kaiserin Wilhelmine Spende deutscher Frauen sind auf die vor 8 Tagen an unsere Gemeinde gerichtete Bitte 135,50 Mark gesendet und an die Frau Cantat in Querfurt abgeliefert worden. 20 Mark waren schon vorher an der Kasse des hiesigen Frauenvereins an die Haupt-Abnahmestelle der Kaiserin Wilhelmine-Spende in Berlin-Schönholz abgeliefert worden. Allen freundlichen Gebern sei hierdurch herzlichster Dank gesagt.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Bischofsmöbel Mar Frisch, Schwiegerjohn des Schiffbauers Robert Gräblich hier, verliehen.

Genteianer. In diesem Jahre weh es nicht nur der Mann auf dem Lande, auch die Leute in der Stadt müssen es ganz genau; nun beginnt man draußen zu ernten! Als das Frühjahr ins Land zog, da fragten wir bedenklich: werden genug rüffige Hände sein, die Saat auszufröhen? Seit, da es so weit ist, kümmern uns die anderen Leute, werden sich genug Arme finden, die Ernte einzubringen? Und zwischen beiden lag unsere größte Sorge, die: wird der Himmel unserer Hände Saat segnen, Wärme und Gedeihen, Milde und Wachstum spenden, wie sonst? Wir mußten alle wohl, weshalb wir uns darum sorgten, warum wir diesmal herzlich beteten als in früheren Jahren. „Unter täglich Brot gib uns heute!“ Wir haben nicht alle und aus der Erde eine gute Ernte als etwas nicht selbstverständliches, als eine von Gottes guten Gaben hingekommen. Ja, wir haben erst ganz kürzlich erkennen gelernt, meld Gehlen Gottes der Laib Brot ist! — Seit ist Genteianer. Der Landmann nimmt die alte Sense vom Haken, nimmt Denzel und Stein, und die ersten Schwaden liegen schon, glatt und golden, wie sonst, ja, manchen Orten liegen schon die ersten Mandeln. — Es ist nicht fern, nach dem Geldwert eines Gedeihantes zu fragen, und es läßt sich ja auch noch gar nicht sagen, ob die Gedeiantente im Lande reich sein wird oder nicht; aber soviel ist gewiß: Es wird genug sein, uns satt zu machen, bis wieder Ernte ist. — Wir aber, nun wo das Leben geben, den goldenen Segen in unsere Speicher einzubringen, werden vielleicht in ganz neuer und vertiefter Weise den Gruß der Glöden verstehen, wenn sie in diesem Herbst laden zum Erntedankfest.

Die Reichweisse für Vermundete und Kranke in Lazaretten des IV. Armeekorps, Suchstelle für Vermischte, Magdeburg, Hauptbahnhof, gibt ihren Bericht für den Monat Juni bekannt. Es sind im Laufe des Monats 740 Anfragen aus Vermundeten und Vermissten an sie eingegangen, von den 182 erfolgreich erledigt werden

konnten. Schriftliche Bescheide und Ratsschläge zur Ermittlung der Vermissten wurden im Laufe des Monats 4336 ausgehändigt. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß die Suchstelle nach wie vor fleißig in Anspruch genommen wird und den Suchenden in vielen Fällen helfen konnte. Häufig eingehende Dankeschreiben beweisen, wie sehr man die sorgfältigen und gewissenhaften Einrichtungen des Suchstellen der Zeit getroffen wird. Bei jeder Gelegenheit macht die Suchstelle darauf aufmerksam, daß das Büro von jetzt an Sonntag nachmittags geschlossen bleibt, Sonntag vormittags jedoch wie bisher von 10 bis 1 Uhr geöffnet sein wird.

Gedenblätter für Gefallene hat der Kaiser den Angehörigen bereiten zu lassen befohlen. Ihre Verfertigung soll möglichst schnellstens der weitestgehenden des Wohnorts der Empfänger erfolgen, bei keiner Religionsgemeinschaft außerordlicher Hindernissen durch die Ortsbehörden. Die Conzabattmer auf dem Lande, die Polizeibehörden in den Städten werden die Ueberlieferung in Paprollen ausführen.

Der Aufgang der Stadt auf Rehbühnen, Madeten und schottische Moorhäuser ist für den Regierungsbezirk Merseburg am Montag, den 23. August, und für Bielefeld, Bielefeld, der städtischen und Jemen auf Montag, den 27. September, festgesetzt worden.

Das Darlehen und die Schule. Nach der „Freie Zeit.“ hat der russische Minister der folgenden Verfügung erlassen: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß kürzlich Kindern einer Conzabattmer von ihrem Lehrer verlobt worden ist, darauf zur Schule zu kommen. Ein dergleichen Verbot mag in Friedenszeiten in Fällen, in denen eine besondere Veranlassung vorliegt, gerechtfertigt sein. Während der Kriegszeit ist — zumal auf dem Lande und in ländlichen Verhältnissen — von einem solchen Verbot schon deshalb abzusehen, weil es den Eltern meistens unmöglich ist, nicht immer leicht fallen wird, ihre Kinder mit dem notwendigen Schulwerk zu versehen. — Diese Verfügung ist im io mehr anzuerkennen, als insonderheit Familie nicht möglich ist, bei den letzten Edererben Schulwerk für ihre Angehörigen zu beschaffen. Namentlich dürfte dies bei solchen Haushaltungen zutreffen, deren Erntertrag jezt im Felde steht und daher eine zahlreiche Kinderarbeit vorhanden ist. Zu berücksichtigen ist ferner die Ansicht des Ministers, daß er auch in Friedenszeiten das Verbot, hinhalt in die Schule zu kommen, in der Regel für ungerchtfertigt hält. Es dürfte dies von der weniger bemittelten Bevölkerung wenig angenehm empfunden werden.

Rechtsanwaltsverein, Hebenbank. Der Hilfsbund deutscher Frauen und Mädchen hat in Bad Sachsa ein behaglich eingerichtetes Kreis-Anwaltsverein „Hebenbank“ geschaffen, in dem beide, die erwerbsunfähig und ohne Familie zu sein, hinfällige Frauen bis an ihr Lebensende werden soll. Haus „Hebenbank“ ist schon jezt bereit, Kreisangehörigen aufzunehmen.

Querfurt, 22. Juli. Zwei russische Stollgefängene welche aus dem Gefangenlager Holzminden der Ritterspatsverwaltung Burgfriedens durch landwirtschaftlichen Arbeiten abkommandiert waren, sind von Burgfriedens entwichen, hier festgenommen und dem königlichen Amtsgericht hier zugewiesen.

Querfurt, 20. Juli. Die hiesigen Kreisverordneten aus dem verlassenen Jahre für Strazene und sonstige Hilfsmittel 33768 Mark. Die Kosten der ärztlichen Behandlung beliefen sich auf 48310 9/10, die Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten auf 42839 1/2 Mark. Die Kreisverordneten wurden ausgehakt in Höhe von 45596 2/3. Die erbobenen Verordnungsbeiträge bezifferten sich auf 155684 2/3.

Witze, 20. Juli. Die Unfruchtbarkeits-Gesellschaft für die Provinz Preußen, welche in verschiedenen Orten in ihrem Gebiete von Schamerde bis Memleben die Ueberlassung von 50 Kriegsgefängenen beantragt, die am 26. d. Mts., aus dem Gefangenlager zu Merseburg entlassen werden. Diese sollen in der hiesigen Quantitätlicher Betrieb befindlichen Harmoniumfabrik von Silberbrand untergebracht werden.

Eisenbahn, 20. Juli. Wegen Uebertretung der Polizeistrafen hatten sich vor der hiesigen Strafkammer nicht weniger als 72 Urteile zu verurteilen und erstehen je einen Tag Gefängnis auferlegt. In allen Fällen hatten zwar die Urteile ihre Pflicht getan und die annehmenden Güte rechtzeitig zum Aufbruch gemacht, aber der „Stammlich“ hatte die Aufforderung zur Klärung des Lokals nicht so ernst aufgefaßt, und die Urteile müssen nun büßen. Es sei bei jeder Gelegenheit betont, daß die Polizeistrafen auf 12 Uhr nachts von der Militärgericht angeordnet ist und in den ersten Bestimmungen ist ausdrücklich gesagt worden, daß Uebertretungen nicht mit Geldstrafe, sondern mit Gefängnis geahndet werden.

Städtische Badeanstalt.

Wasserwärme 20 Grad. Luftwärme 20 Grad.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Lotte 1. Klasse 232. Lotterie bitte gütigst zu bewirken.

Waldemar Kabisch.

ff. Kirschmus

— das Bünd 35 Pfg. —
verkaufen H. Köllig, Ernst Einge.

Zahn-Praxis P. Olbrecht,

Telefon 232. Querfurt, Telefon 232.

Sprechtag Donnerstag 2-5 Uhr

im Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Etage.

Leinwandadressen zum Aufnähen

empfehlen Buchdruckerei Nebra.

Sprechtag in Nebra

jeden Mittwoch von 2-6 Uhr.

Wohnung bei Herrn Paul Schwert.

Hanf, Dentist Kofleben.

Fernruf 194.

Apfel und Pflaumen,

jedes Quantum, kauft

Konfernenfabrik Tangermünde, G. m. b. H.,

Tangermünde.

Schönheit

verleiht ein zartes rosiges Gesicht, rosige, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife, von Bergmann & Co. Kadebau, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream

„Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und gelbe Haut weiß

und sammelt. Tube 50 Pfg.

bei Walter Gutmuths.

Buchdruckerei Karl Stiebitz,

Nebra a. U.

Verlag des „Nebraer Anzeiger“.

Anfertigung von Drucksachen aller Art,

wie:

Zirkulare, Briefbogen, Briefumschläge, Mitteilungen, Rechnungen, Preislisten, Broschüren, Zeitschriften, Werke, Wertpapiere, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Programme, Einladungen, Menükarten, Tanzkarten, Visitenkarten, Adresskarten u. s. w.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen lieben Tochter, Tante und Schwägerin

Minna Herzau,

können wir es nicht unterlassen, allen, welche uns hilfreich zur Seite standen, herzlichst zu danken. Dank den Frauen, welche sie uns in die Behausung trugen, Dank Herrn Pastor Büchting für die tröstenden Worte am Grabe, Dank Herrn Kantor Schmidt und der lieben Schuljugend für den schönen Trauergesang, Dank den Trägern, welche sie zur letzten Ruhe trugen, Dank allen für den vielen Kranz- und Blumenschmuck.

Kleinwangen. Die tieftrauernde Mutter

Wwe. Herzau nebst Angehörigen.

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 RM, halbjährlich 2,00 RM, durch
die Post oder andere Weisen 1,20 RM, durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 RM.

Inserionspreis
für die einseitige Korpuszeile oder deren
Raum 15 Pfg., bei Privat-Anzeigen 10 Pfg.,
Reklamen pro Zeile 25 Pfg.

Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Tr. 60.

Nebra Mittwoch, 28 Juli 1915.

28. Jahrgang.

In der Schlinge.

Während es immer mehr den Anschein hat, daß eine Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei sich anbahnt, lassen die Biederbandmächte nicht nach, um Bulgariens Gunst zu erwerben und die Balkanstaaten dahin zu bringen, zugunsten der Feinde Deutschlands in den Weltkrieg einzutreten. Wenn man bei diesen Biederbandern, besonders aus Frankreich, hört, daß unsere Gegner der Ansicht sind, das gegen die Dardanellen vorzunehmende sei ohne Bulgariens Hilfe nicht durchführbar, so wird man daraus bei dem Stande der Dinge für uns nicht unangenehme Folgerungen ziehen können. Die Franzosen und übrigens bereit, Bulgarien alles zu geben, was es verlangt, und es wäre immerhin möglich, daß Bulgarien den Forderungen unterliege, wenn die Dardanellen nicht so wichtig zu geben vermöchten, was sie so freigeigig verprießen. Da liegt aber der Haken.

Bulgarien macht vor allem Inanspruchnahme. Die Biederbandmächte sind bereit, es ihm zu geben, jedoch dabei aber auf den Widerstand Griechenlands, das den Landfriedrich für sich beansprucht. Bulgarien möchte die heut den Serben gehörenden Teile Mazedoniens haben, man vertritt sie ihm und will Serbien durch Albanien mit einem Balkan an der Wirtin geben. Weiter hat Italien aber gerade auf diese Landbestände die lebhaftesten Absichten, ganz abgesehen davon, daß Serbien erklärt hat, es werde nie von seinen macedonischen Besitztümern auch nur den kleinsten Bruchteil an das verfallene Bulgarien abgeben. Die abgelebten Biederbandmächte befinden sich also mit dem Balkan vor einer regelrechten Spinnmühle. Sie haben deshalb auch wohl die Hoffnung auf Bulgarien aufgegeben.

Die Griechen und Bulgaren werden wissen, was sie zu erwarten hätten, wenn es dem Biederband gelang, mit Italiens Hilfe ihre Dardanellenbesetzungen zu verwirklichen. Das wird vor allem aber Rumänien wissen, hat doch erst in diesen Tagen die offizielle Independance Rumänien erklärt. Nur für die rumänische Sache wollen wir rumänisches Blut vergießen. Wie idealistisch auch die Worte des Don Dutschko sein mag, verziehen wir für unsere Zeit auf diese Worte. Ohne Zweifel gab es vor Monaten in Bukarest eine Partei, an ihrer Spitze der für Sibere Ängeln nicht ganz unempfindlichen Graf Jonescu, die durch die Kraft ihrer Rungen den Köbel der Salons und der Gaste zum Namen des Biederbandes beherrschte. Die Entscheidung stand oft auf des Meisters Schneide. Aber die Bukarester Regierung wick die Entscheidung aus, und heute ist es schon so weit gekommen, daß das führende russische Blatt, die Nowoje Wremja, Rumänien gegenüber die Worte des Fußes spielt, dem die Trauben an lauer sind. Sie behauptet nämlich, auch ohne Rumänien Hilfe mit dem Feinde fertig werden zu können, droht aber nach dem Verlauf der Verhandlungen den Bestand der Verbindungen nicht einmal das erhalten werde, was ihm der Biederbandmächte Gelände jetzt verleihe. Wie komisch sich doch Gedanke in dem Augenblick ausnimmt, von Ausland die letzten allererwarteten Annehmlichkeiten nach sich der endgültigen Unterwerfung und der endgültigen Befreiung durch die Deere der Zentralmächte zu entstehen — unter Zustimmung des mehrmütigen Nieses vom Munitionsmangel, das heute auf allen Märkten und in allen Gassen unserer Feinde gelungen wird.

Nur für die rumänische Sache will der Murnäne sein Blut vergießen! Und der Bukarester Staatsmann Grigore C. Filipescu hat gerade jetzt in einer Schrift, die den Titel führt: „Wir und die Dardanellen“, seinen Vollen Beweis geführt, daß Ausland die Sache nicht die der Rumänen sein kann. Schon wegen der Aspiration der Russen auf die Dardanellen Filipescu sagt, jeder, der seinen klaren Verstand nicht verlieren habe, müsse dagegen arbeiten, daß die Dardanellen in russische Hände fielen, denn in demselben Augenblick werde Rumänien ein abhängiger Staat des kaiserlichen Reiches sein. Nicht einmal eine Neutralisierung der Meerengen dürfe Rumänien gutheißen, denn das hieße doch weiter nichts als die Meerengen wieder für alliierte und russische Einflüsse öffnen, da eine Neutralisierung doch eine Verleugnung der Dardanellen sei, die Rumänen verlange. Das liege nicht einmal im Interesse der Biederbandmächte, die im Weltkrieg doch für die Beherrschung der Russen von den Dardanellen so gewaltige Opfer gebracht hätten. Und damit bezieht Filipescu einen der wunderbarsten Punkte der ganzen Verleugnung.

In der Tat kämpfen unsere Feinde heute in ihrem blinden Germanenhaß für Ziele, deren Verwirklichung sie bei ruhigem Blut als für sich selbst äußerst unangenehm erkennen würden. Mache macht blind, und eine nähere

oder fernere Zukunft wird unsere Feinde sicher die Erkenntnis bringen, daß sie sich durch ihr freudloses Kriegsspiel mehr als eine Spinnmühle geleistet haben. Die Balkanmächte sind jetzt daran, aber man sieht sich auf dem blutigen Spielbrett des Krieges an den verschiedensten Stellen andere bilden. Italien braucht nur noch einen Zug zu versetzen, und die große alliierte Spinnmühle wird den Engländern noch einmal dieselben Kopfschmerzen bereiten wie heute die Sorge um Arab und Gien, und welchen Zug Frankreich zu tun gezwungen sein wird, um der Spinnmühle Galas und Bouloane zu begehen — ja er möchte das heute schon voraussehen. Die Biederbandler haben sich in der eigenen Schlinge gefangen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der militärärztlichen Inspektion.

Die Schlacht im Osten.
Die Kampfbereiten Mächte melden, beurteilen russische Militärführer die Kriegslage dahin, daß erst jetzt, nachdem die Stellung von Anoprod in den Kampfgebiet gerückt ist, die Entwicklung der Kriegshandlungen auf der ausgedehnten strategisch vorbereiteten und mit guten Wegen ausgehüllten Westfront zu erwarten wäre. Erst jetzt erhalte das russische Heer, nach der Ansicht der Militärführer, die Möglichkeit, auch die Stellungen von Anoprod und von Gorenzoff voll auszunutzen, während die russische Front liegen. Die wichtigste Erkenntnis der Schlacht ist in Vorbereitung, eine Schlacht, die, wie die Sachverständigen erklären, trotz der teilnehmenden großen Truppenmassen, nicht von langer Dauer sein werde. Die russischen Militärführer betrachten den Kriegslage als einen Weichsel und Zug als die Arena, auf der die Entscheidungsschlacht des ganzen Feldzuges geschlagen werden werde.

10.000 Drückberger in Paris.
Der Temps berichtet, daß die scharfen Maßregeln zur Festsicherung der diesjährigen Mannschaften, die sich bisher durch die Kriegslage nicht in die Stammlisten eintragen ließen, ein ausgezeichnetes Ergebnis hatten. Alle Männer, die ihrem Alter nach militärfähig sein können, werden noch auf der Straße angehalten und zur Verlegung ihrer Karte gezwungen. In der Zahlenschlisse 1916 wurden in Militärverwaltung Paris allein über tausend nicht eingetragene Männer festgestellt. Die Gesamtheit der nicht eingetragenen Mannschaften aller Jahrgangsklassen wird für Paris auf über 10.000 Mann geschätzt.

General Botha an der Westfront.
Nach Berichten aus dem Haag bereist General Botha die Westfront eines persönlichen nach

Gabriele D'Annunzio aus dem Kriegslage, bezüglich einer Reise, worin Matrosen an Bord des U-Bootes vor die Küste von Nebr a. U. zu führen.

Italiens.
Die Italiener in Tripolis verzeichnen Verluste erlitten die Aufständischen verzeichnen einen Sieg über die italienischen Vorkämpfer, Hauptmann einer amilischen von den Arabern. Nach diese Wunde erhält die italienische Armee von ihm bei unentschiedenem Ausgang.

Die feindlichen Truppen nähern sich dem Gebietes bedrohlich.
Die feindlichen Truppen nähern sich dem Gebietes bedrohlich, die feindlichen Truppen nähern sich dem Gebietes bedrohlich.

land und Dierreich vorläufigen Sperrgürtel den hauptsächlichsten Stützpunkt. Die Stellung von Anoprod ist zwar unangenehm, gehört aber nicht zu den modernsten Stellungen. Neben einen deutschen Anmarsch bildet sie aber aus dem Grunde einen trüglichen Ball, weil sie nur das eine Glied eines großen dreifachen Stellungssystems ist, dessen beide anderen Winkelpunkte die Stellungen von Gorenzoff und von Gorenzoff darstellen.

Während der Stellungsbau der Stellung von Anoprod allein einen Umfang von 50 Kilometer hat, weist dieses feste Stellungsbau mit allem seinen Forts einen Umfang von 130 Kilometer auf. So haben die Russen für die Widerlandstrait dieser Sperrgürtel. Allerdings ist nach russischer Ansicht nur das Werk der Stellung von Gorenzoff als im modernen Sinne widerstandsfähig zu betrachten. Diese artilleerische Ausstattung der Stellung von Anoprod ist dagegen recht gut. Sie soll 1400 Geschütze betragen, und eine Besatzung von 50.000 Mann soll zum Schutz der Stellung vorhanden sein. Heute wird für sie jedoch eine stärkere Besatzung angenommen werden können, während hauptsächlich ein Teil der Geschütze auf offenen Feldplätzen herangezogen wurde.

In den Jahren 1892 bis 95 ist zum Schutze der Stellung eine für die damaligen Verhältnisse starke Mauer, die den Namen Alexander I. trägt, erbaut worden. In späterer Zeit kamen einige Forts hinzu, durch die der Übergang über die Weichsel gedeckt werden soll. Für die militärische Bedeutung dieser Stellung ist allein die Tatsache bescheidend, daß sie den Mittelteil des russischen russischen Militärsystems an der russischen Grenze darstellt, der in Friedenszeiten 5 Armeekorps umfaßt. Die alten Gräben und Mauern der Stellung, die zum Teil noch bestehen, haben naturgemäß keinen Wert. Der Weichsel von Anoprod ist nicht nur wegen der die Weichsel beherrschenden Lage bedeutungsvoll, sondern auch aus dem Grunde, weil sich hier die hauptsächlichsten russischen Eisenbahnen mit direkter Verbindung nach den anderen großen russischen Stellungen befinden. Wichtig ist z. B. die Bahnlinie von Anoprod nach Lublin verbindet.

Durch die weiteren Verzweigungen der Bahn nach Deutschland und Galizien ausgehenden Linien hat gerade diese Stadt einen erheblichen Wert, da dadurch die russischen Hauptstädte geföhrt sind. Im Jahre 1655 wurde Anoprod von König Karl X. von Schweden erobert. Im nächsten Jahre nahm ihm König Johann Kasimir die Stadt wieder ab, mußte sie aber schon am 30. Juli 1656 wieder übergeben. Im achtzehnten Jahrhundert waren die Russen Herren von Anoprod, so z. B. von 1764 bis 1774 und im Jahre 1793. Im Jahre 1844 wurde sie von Sibirien erobert. Eine Zeit lang gehörte Anoprod auch zu Preußen und zwar von der dritten Teilung Polens an bis zum Jahre 1866.

ysvorräte.

in, so schreibt die nach dem Beginn Wintermonate, denklicher Geener und die in und wieder der Wahrungernung geschwunden. Ernie in den allenrührter hat dann weiter gerichtet, als die Wahrungernung nicht weniger Ernte, die zum Teil in die zum Teil sich nicht geratet, daß man kann: Die Idee, sich auszubehalten, ist die Tatsachen er-

er nicht bloß von und Gemäßen, er Kriegführer, noch in der Kaufpläne und in der Kaufpläne verwehrt werden soll, sich zu wissen, daß Stoffe, teils vegetative und fette liefern, die Industrie und Industrie wichtigen sorgfältige Aufmerksamkeit haben, alle Erwartung und sich im Privatbesitz die Mangel an Eisen sollte, sind in

ungeheure Mengen von Blei, namentlich in Gestalt von Kernen vorhanden, die durch andere, namentlich ältere Kernen ersetzt werden können, das jeder mögliche Bedarf auf lange Zeit hinaus gedeckt ist. Von dem Kupfer aus, diesem Metallhandelsartikel, der während des Krieges mit Recht so oft genannt wird, befinden sich zurzeit Vorräte zur Verfügung der Militärverwaltung, die über die wahrscheinlichste Dauer des Krieges hinausreichen.

Sollte der Krieg aber, wenigstens nach dem in Nebr und in Stellungskrieg unserer Geener bisweilen so hart bedenklichen Verlauf, noch Jahr und Tag dauern: wir haben aber dann noch Kupfer genug, genug haben über jede mögliche Dauer des Krieges hinaus. Denn — warum soll man eine erteilende Aufgabe der allgemeinen Kenntnis vorzuziehen? — eine Schätzung amerikanischer Kupfer im Privatbesitz in Form von Maschinenteilen, die durch andere Metalle ersetzt werden können, ganz besonders in Form von Kupferen Säuerer, von Kesseln und Pfannen, von Werkzeugen verschieden und in Form von Beschäftigung präpariert und industrieller Gebäude rund um Millionen Tonnen in Deutschland vorhanden sind. Auf diese Vorräte kann eine vorausgehende Beereverwaltung eben Augenblick, ohne das je-maligen damit eine Entscheidung zugunsten wird aufzuführen, um den militärischen großen Kernen würde der Krieg — mit wollen, um niemand zu erschrecken, gar nicht lassen, wie viele Jahre — fortgeführt werden können.

Politische Rundschau.

England.

Der Vorbericht des Ministerrates des Reichs, das Parlament auf sechs oder sieben Wochen zu vertagen, hat den Times zufolge, unter dem Titel: „Das Haus der Commons hat die Entscheidung herbeigeführt. Die Opposition hiergegen zeigte sich bereit. Sicher ist, jagten die Times“, daß bei dem Antrag auf Vertagung ein Zulassungsgeheimt werden wird, der eine Sitzung der Reichstag veranlaßt.

* „Manch erklärte eine Abordnung von Einleuten, daß größere Sparmaßnahme notwendig sei. Er wäre recht langem, auch die niedrigeren Einkommenklassen zu befeuern. Die Regierung werde unter den tiefsten ungeschwunden Umständen bald die Einführung von Einfuhrsteuern ermöglichen.“ Diese Steuerpolitik dürfte am Ende einbringen, aber die Qualität nicht gerade tätigen.

Italien.

* „Der Ministerrat berichtete der Kolonialminister über die Lage in Syrien. General Ameglio lasse die Grenatien im Zustande der Ruhe zurück und hoffe auch in den noch besetzten Teilen Tripolitaniens die Sicherheit herstellen zu können. Salandra und Sonnino berichteten über Fragen der inneren und äußeren Politik. Salandra erklärte, daß die volle Genehmigung gebe, werde der Abbruch der Beziehungen erfolgen.“

* „Das in Rom erscheinende Wochenblatt „Idea Nazionale“ wiedergegebenen Artikel, in dem gegen die Abtretung Dalmatiens an Serbien Stimmung gemacht wird. In Dalmatien stellen zwar die Slaven die Mehrheit dar, die Italiener aber seien dort die Kulturträger. Italien könne unmöglich zu Serbiens Gunsten auf die italienischen Kulturkreise (I) in Dalmatien verzichten. Man solle deswegen nicht auf die panzerbische Schreier hören. Italien solle in Dalmatien keine serbischen Interessen vertreten, sondern nur italienische.“

Japan.

Die „Betersburger Telegraphen-Agentur“ berichtet aus Tokio: Der „Shinjū Shō“, der zum ersten Male mit der Verteilung der Frage eines russisch-japanischen Bündnisses heroverträgt, erklärt, daß das englisch-japanische Bündnis und die Abtretung von Korea an Japan die Interessen Japans sichern. Ein neues Bündnis zwischen Japan und Italien nur einseitig und Japan einige Verpflichtungen auferlegen. Es ließe Japan und Japan bevor, die Haltung zu erklären, die sie nach dem Krieg einnehmen werden, wenn man sich geben könnte, die Interessen gemeinsamen Serbiens erklären. Zum Schluss wird die Überzeugung ausgesprochen, daß die dazu berufenen Staatsmänner beider Parteien ihre Bemühungen auf eine größere Befreiung der russisch-japanischen

